

H. Freiburg, 2. April 1933.

Lieber Freund!

Stundt spät antworte ich auf Deinen Brief vom 2. März, der in einem Augenblick ankam, vor dem gegenstandslos werden mußte. Ich habe unterdessen gemerkt, daß die Vorgänge in Deutschland eine Revolution waren und ich wieder als verantwortl. auf mich die akademischen Vorträge merkte. Wenn dies nicht geschehen wäre, so hätte die Antipathie der Jugend so abgeklungen, wie revolutionäre Sozial der Diktatur mit Kommunisten sein soll, ich würde zugestehen. Ich halte allerdings die für weniger gefährlich als K. K. Stünde, die als Stundenvorstände der D. P. V. in gewisse Lage kommen wird. Es ist nicht, so wird das wirtschaftliche Fundament der D. P. V., ein sozialer Gewerkschaften, in wenigen Wochen Staatsinstrument sein und in Jordan der N. D. V. G. P. dann sehen die politischen Direktoren der Partei in der Lage und die Partei wird zusammenbrechen. Das kann nicht mehr sein, es ist, es offenbar. Ihre Oben sind nicht viel mehr abgegangen wie die Stünde in 1918. Es ist wahrscheinlich und oft bemerkenswert wie genau der Fallismus war, wenn man mit der staatlichen Macht anfangen kann und wie man sie verlor durchsetzen muß. Es geht es dann natürlich auch zu viel nach den bürgerlichen Rechtsbegriffen, in denen wir groß geworden sind. Wenn nicht irgendein außerordentliches Naturereignis eintritt — wenn Gott einsehen mag, dann dann wird unabsehbare gehen wir so notwendigsten Zeiten entgegen. Mir ist dabei an Kirche denken wird, daß ich nicht mehr habe. Die katholische Kirche war das für das Gemeinwesen, daß zu ihrem Lebensdienste gehört, widerstandslos sein können. Die evang. Kirche ist es in der Lage mit dem illegalen Stände als Staatlichen bekannt. Willst du wissen wie groß das ist, so mal die Lücke mitgehe. Ich habe von einer Konferenz in der vorigen Woche wie

BA 933. 184

günstigen Eindruck. Es würde jedoch nicht ohne zeitgemäße Abklärungen geschehen.

Aber von der augenblicklichen Sachlage zu berichten, ist eben nicht die richtige Zeit. Es wird eine Klarung sein, die nicht nur der oder der K. L. sondern allgemein zu tragen ist. Man überprüfe sich, was man in der Hand hat. Die Klärung ist wichtig. Günstig werden sie ihm nicht sein, und die Aufgabe der Kirche wird ihm bei der Grundlegung nicht weniger Kopfzerbrechen machen. Es ist einfach ein starkes Gesinnungsbedürfnis, und insofern in der Verantwortung zu stehen. Als K. L. Schmidt vor einigen Wochen hier war, haben wir die Dinge besprochen. Es ist im Grunde die Meinung: keine Substitution, sondern Versuch, einen Ersatz zu finden. Es scheint zu, als ob Sie: Holtehoff solle sich dafür interessieren, das sei eine andere Frage, die wir nicht weiter verfolgen. Es scheint mir nicht, ob Holtehoff dafür zu interessieren wäre. Das letzte, was ich von K. L. Schmidt mit Holtehoff sagte, war, dass Holtehoff mich kommen zu lassen wünsche. Hier bin ich verpflichtet, wegen der Kommission zur Auswertung der Heidelberger Konferenz von Freitag bis Sonntag nach Ostern zu kommen. Vielleicht feststellen, ob Holtehoff in dieser Zeit erschienen ist. Das ist eben die einzige Frage, auf die ich Antwort erwarte.

Im Fall Passade ist wohl keine Klärung zu. Das Konstitutum wird mich wohl nicht lassen, ob es ihm geht. Es ist mir nicht gestattet zu sagen, dass es für ihn kommen kann, aber ich wollte ihn nicht zu langer Beobachtung im Physikat in Tübingen übergeben. Darauf wird sich das Institut ganz zeigen. Obwohl das ich keine formale Verbindlichkeit kommen selbst, ist mir doch zu raten, dass für Passade wohl Antwort besteht.

Alle guten Wünsche für Sie und die Familie. Es ist mir ein Glück, dass Sie mich wissen lassen! Herzliche Grüße von Michaela und uns.